

8. Goitzsche Marathon 2013

„In Bitterfeld, wo der Dreck vom Himmel fällt“

05.05.2013 von Bernd Neumann

Dies wird nun mein 2. Besuch beim Goitzsche Marathon. Vor 5 Jahren beim 3. Goitzsche Marathon waren wir (Dieter und ich) gerade eine Woche nach dem Oberelbemarathon hier gelaufen. Schon damals waren wir erstaunt was hier aus einem Kohle- und Bernsteintagebauebiet geworden ist. Damals war vieles noch in den Kinderschuhen und heute können wir sehen was die Natur mit Hilfe von engagierten Menschen verändern kann.

Wer die Goitzsche nicht kennt hier einige Hinweise. Die Goitzsche ist eine Seenlandschaft bei Bitterfeld. Geografisch sind wir etwa 25 km nordöstlich von Halle (Saale) und etwa 35 km nördlich von Leipzig. Viele werden noch das alte Sprichwort kennen, „Bitterfeld, Bitterfeld, wo der Dreck vom Himmel fällt“. Um die Stadt Bitterfeld war zu DDR-Zeiten viel Industrie sowie ein großes Revier für Braunkohle- und Bernsteintagebau und das Thema Umweltschutz gab es nicht. Das Revier hatte auch den Ruf die Stadt mit der schlechtesten Luft zu sein. Neben der chemischen Industrie und den Rüstungsbetrieben wurden hier sogar Prallluftschiffe, auch Bimps genannt (ähnlich dem Zeppelin) gebaut. Die Umweltsünden sind erst in den letzten 150 Jahren durch die Industrialisierung entstanden, denn im Mittelalter lebten hier hauptsächlich Töpfer, Schuster und Tuchmacher. Die damals sehr kleine Stadt hatte auch viele Bierbrauereien und die Bevölkerung lebte von den Handwerkern und der Landwirtschaft.



Wer heute hierher kommt merkt von den Umweltsünden vor 20 und mehr Jahren nichts mehr. Hier ist ein wunderschönes Naherholungsgebiet entstanden. Im Bereich zwischen der Villa und dem Stadtrand von Bitterfeld ist jedoch schon vieles an der Wasserfront entstanden. Durch ein Projektteam wurde dem Ufer zwischen Marina und dem Stadtrandgebiet von Bitterfeld ein neues und sehr modernes Gesicht gegeben. Die weitläufige, mediterran anmutende Uferzone mit Badestränden, dem Hafenbecken und der wunderschönen restaurierten "Villa am Bernsteinsee" ist ein Freizeitparadies direkt vor den Toren der Stadt Bitterfeld geworden. Wer die Goitzsche vom Wasser aus genießen will kann für 9,50€ eine große Seenrundfahrt von 1 ½ Stunden buchen. Wer es rustikal liebt kann mit der MS Reudnitz einem alten Zweimaster Seeräuberfeeling genießen oder auch ganz romantisch darauf heiraten.

Ich erinnere mich noch an den freundlichen Radfahrer der damals anhielt und uns die Geschichte vom alten Bitterfeld, noch vor der Wende erzählte: Früher war die heutige Seenlandschaft ein Auenwald, dann ein Braunkohle- und auch Bernsteintagebau und nach der Bergbausanierung mit anschließender Flutung ist hier mit 60 Quadratkilometern das größte Landschaftskunstprojekt der Welt entstanden. Von 1908-1991 wurden hier 1.275.000.000 m³ Abraum bewegt und 507.700.000 Tonnen Rohbraunkohle gefördert. Um so eine große Menge an Kohle abzubauen mussten auf viele Einwohner große Opfer bringen, denn für ein so großes Bergbauvorhaben wurden Orte dem Boden gleichgemacht. Die Einwohner der Gemeinden Paupitzsch, Niemegk, Döbern, Seelhausen und eines Ortsteils von Petersroda mussten umgesiedelt werden. Am Grunde der Goitzscheseen liegen sozusagen 5 versunkene Orte.

In der Zeit von 1974 bis 1993 wurde in Bitterfeld auch Bernstein (Tränen der Götter) im Tagebau, zunächst von Hand mit Schürfhacke und Schaufel und ab 1976 mit maschinellen Hilfsmitteln, abgebaut. Nach diesem Bernsteintagebau ist die alte Bernsteinvilla am Goitzschensee benannt, die Start und Ziel für den Marathon ist. Der Bernstein von Bitterfeld ist Succinit und stammt von Bäumen aus der Tertiärzeit vor ca. 30-50 Millionen Jahren. Succinit hat sich besonders in der sog. "blauen Erde" abgelagert, wo man ihn in offenen Lagern und Minen abbauen konnte. In den 18 Jahren bis zur Einstellung 1993 wurden hier 800t gefördert. Man vermutet, dass noch über 1000t im Boden vorhanden sein sollen.

Die ehemaligen Restlöcher des Tagebaus wurden durch über einen eigens gebauten Kanal mit der Mulde verbunden. Bereits am 6. Juli 1998 erfolgte der Probetrieb zur Flutung der Goitzsche. Am 7. Mai 1999 begann die richtige Flutung der Löcher, mit ca. $2,5 \text{ m}^3$ (2.500l) pro Sekunde. Heute nach 15 Jahren ist diese Seenlandschaft ein herrliches Freizeitgebiet mit bester Wasserqualität. Durch die Zusammenarbeit von Bergleuten, Künstlern und Landschaftsarchitekten entstand in der Goitzsche auf einer Fläche von 60 km^2 das weltweit größte Landschaftskunstprojekt. Wir werden noch im Laufe des Marathons an einigen Kunstobjekten vorbeilaufen.



Mein Lauffreund Dieter und ich machen uns am Samstag auf den Weg nach Bitterfeld, das ca. 250km von Kassel entfernt ist. Als wir am frühen Nachmittag in Bitterfeld ankamen merkten wir aber nichts mehr von dem ehemaligen Ruf. Was man aber noch an vielen Ecken merkt ist der „Charm“ der 50-er Jahre. Wir fahren direkt zum Ufer des Sees, denn diesmal gibt es die Startunterlagen im Wasserzentrum das unweit der Villa am Bernsteinsee liegt. Die Öffnungszeiten sind am Samstag von 15 – 20 Uhr und am Sonntag von 7 – 9:30 Uhr. Nachmeldungen werden noch bis 1 Stunde vor Start angenommen.



Als Laufdisziplinen gibt es: Marathon, Bernsteinlauf (24,5km), 10 km Lauf, 10 km Walking, Halbmarathonstaffeln, Schnupperlauf. Wer sich rechtzeitig anmeldet kann hier Marathon für 20€ laufen, selbst als Nachmelder zahlt man nur 30€. Die Zeitmessung erfolgt mit dem Champion-Chip der zur Anmeldung mitgebracht werden muss. Nur der Chip der vor Ort eingelesen wird garantiert die Zeiterfassung. Kein Chip keine Teilnahme. Wer keinen Chip hat leiht ihn für 30€ Pfand von dem man 25€ hinterm Ziel zurück erhält. Für den Sammler gibt es zur Erinnerung ein schönes Funktions-Shirt für 15€. Die Zielzeit ist auf 6 Stunden festgesetzt. Wer sich die Marathonstrecke ansehen möchte hat Gelegenheit um 14 Uhr, denn dann gibt es eine Radtour über 3 Stunden direkt auf der Laufstrecke. Anschließend kann man gleich an der Pasta-Party teilnehmen.





Dieter und ich nutzen den Tag noch und machen einen Spaziergang durch die Stadt von Bitterfeld. Wir schlendern über den Marktplatz wo damals eine Bühne aufgebaut war und mit vielen Biertischen eine tolle Stimmung herrschte. Heute ist hier alles verlassen und ruhig. Der rote Backsteinbau des über 300 Jahre alten Rathauses beherrscht neben der großen evangelischen Kirche den alten Marktplatz.



Da es Samstagnachmittag ist, ist leider alles wie ausgestorben und so fahren wir nach Mühlbeck-Frielingsdorf. Hier in Mühlbeck haben wir vor 5 Jahren übernachtet direkt gegenüber der alten Wehrkirche, die im romanischen Baustil erbaut wurde im Gasthof „Mühlbecker Hof“. Solche Art von Gasthöfen gab es zu meiner Kindheit in den 50er Jahren.



Als wir uns damals mit dem Wirt unterhielten erfuhren wir, das Mühlbeck das 1. Buchdorf Deutschlands wurde. Vorbilder sind das Urbild aller Buchdörfer Hay-On-Wye in Wales, Redu in Belgien (das erste auf dem europäischen Kontinent) und Bredevoort in den Niederlanden. Mit der Idee eines Buchdorfes, das 1997 initiiert wurde, sollten Touristen in die Gegend gelockt werden. In 14 Läden werden mehr als 300.000 antiquarische Bücher angeboten. Neben der Gaststube in einem Hinterzimmer befindet sich der Buchladen bzw. Antiquariat. Wir sind heute ins ehemalige Schulhaus das zig tausend Bücher beherbergt. Wer einmal so ein Antiquariat betrifft dem läuft die Zeit davon, denn das ist eine Zeitreise die man hier macht.

Gegen 18 Uhr sind wir dann zurück zum Wasserzentrum gefahren wo die Pasta-Party stattfindet. Den Essensbon hatten wir in der Startertüte. Es gab Nudeln mit einer Wurst-Ketchup-Soße. Das war's. Den Abend ließen wir dann am Hafen in einem wunderschönen Lokal mit Life-Musik ausklingen. Das Lokal das erst seit 5 Jahren hier ist, ist eine Kombination aus Mallorca-Stil und nebenan bayerische Hüttengaudi.

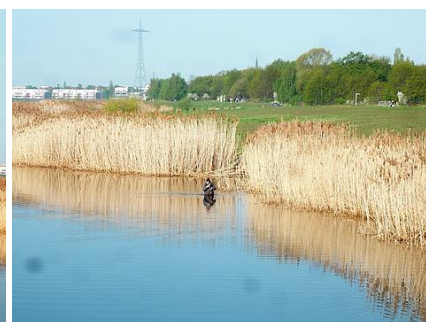


Sonntag Marathontag: Um 5 Uhr wurden wir das erste Mal geweckt, denn neben uns auf dem Parkplatz kamen Angler an, die im Uferbereich ihre Angeln auswerfen. Um 7 Uhr war dann das große Wecken angesagt, denn die ersten Autos mit den Helfern und nach und nach die Läufer umringten uns. Der Parkplatz füllte sich recht schnell.

Neben dem Parkplatz ist der Start- und Zielbereich wo sich schon viele Läufer tummelten. Ich machte noch einen Spaziergang rund um die schöne Villa. Die ehemalige Fabrikantenvilla Biermann wurde 1896 erbaut und ist ein Stilmix. Sie gehört zu den repräsentativsten Gebäuden des Historismus in dieser Region. Die *Villa am Bernsteinsee* oder einfach *Bernsteinvilla* hat eine Neorenaissancefassade mit Schmuckgiebeln, die sich in verschiedenen Räumen und dem Treppenhaus fortsetzen und durch neogotische Elemente ergänzt werden. Auch Jugendstilelemente in Form von Obstfriesen zieren einige Wände. Alles in allem ein verspielter aber wunderschöner Bau. Nachdem sie sehr verfallen war wurde sie durch eine Sparkasse komplett saniert und erstrahlt heute als Hotel und Restaurant. Sie ist hier auch für alle der Hingucker.



Die Kleidungsfrage war schnell geklärt, kurzes Tight und Laufshirt. Die Wettervorhersage war Sonne bis 22 Grad, aber es sollte noch wärmer werden. Die Laufstrecke ist eine reine Sonnenstrecke. Ich machte noch einen morgendlichen Rundgang um die Villa zum See und fand dort auch die Angler im Schilf die uns heute Morgen so früh geweckt hatten.





Um 9 Uhr erfolgt der erste Start gemeinsam mit den 10km Läufern. Die Strecke der 10km Läufer verläuft am Ufer entlang mit einer Schleife auf der Halbinsel Pouch und wieder zurück. 2 Minuten nach uns starten die 10km Walker auf dem gleichen Kurs. Um 9:05 Uhr heißt es für die HM-Staffeln 7 Personen auf einem 3km Kurs entlang der Wasserfront und rund um die Bernsteinvilla. Um 11 Uhr starten die Bernsteinläufer über die 24,5km die sie einmal um den Großen Goitzsche See führen. Wir Marathonis laufen die ersten 13km und teilweise die letzten 6km auf gemeinsamer Strecke.



Auch Dieter und ich begeben uns in die Startzone. Ich knipse die schönen Medaillen die es nach dem Ziel heute gibt. Dann sind es nur noch wenige Minuten und gleich geht's los.





Der Startschuss ist erfolgt und los geht es runter Richtung Bootsanleger, einmal links und kurz danach rechts ab und schon sind wir direkt am See. Ein bunter langer farbenfroher Läuferwurm zieht sich auseinander auf dem Uferweg.

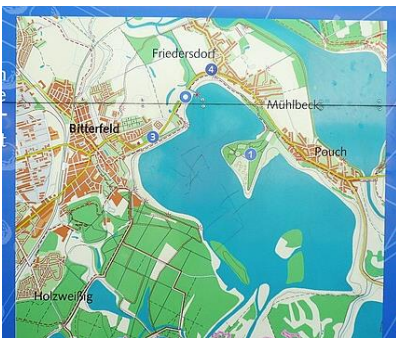


Vor uns rechts liegt das Strandbad, von dem aus eine Pontonbrücke zum Pegelturm führt. Der 26m hohe Pegelturm kann über diese Seebrücke bestiegen werden. Im inneren des Turmes befinden sich zwei gegenläufige Wendeltreppen die von oben eine phantastische Rundumsicht bieten. Die frei in die Höhe führenden Wendeltreppen sind nur was für schwindelfreie, also nichts für mich. Zur Sicherheit sind die Treppen durch ein feines, massives Stahlnetz umhüllt.





Es geht über ein kleines Brückchen, über die Alte Mulde einem Zufluss zum See, und schon ist der 1km vorbei. Der nächste Kilometer führt uns parallel neben der B100/183 am Ufer entlang nach Mühlbeck.



Wir laufen am Strandbad Mühlbeck vorbei und am Ortsende ist der 3. Kilometer geschafft. Schon nach 200m heißt es rechts abbiegen, denn hier beginnt die Halbinsel Pouch.



Beim Blick über den See zurück sehen wir noch ganz klein die Villa und den Pegelturm. Vor uns breitet sich die neue Natur des Goitzschesees aus. Wir laufen am Rand der Halbinsel entlang in Ufernähe.



Hier in der Bucht bekam das Ufer eine Patchworkhaut – ein Kunstobjekt von Hartmut Renner. Der Künstler hat hier kahle Flächen und bewachsene Flächen sowie rostende Pfähle in einander übergehend gestaltet, die den Häutungs- bzw. Veränderungsprozess dieser Gegend darstellen sollen. Durch die farbigen und plastischen Strukturen von Pflanzen, Erde und Steinen soll der Mensch den Blick für die Schönheit dieser Landschaft schärfen, ohne den Blick zurück zu vergessen. Wer dies nicht weiß wird nur einige verrostete Pfähle entdecken neben der Laufstrecke.



Wir kommen zur 1. Wasserstation. Hier sowie an den anderen noch folgenden Versorgungsstationen sind auch viele sehr eifrige kleine Helfer. Da es heute sehr warm werden wird sind die vielen Stationen mit reichlich Wasser eingedeckt. Der Veranstalter hat auf Grund der Witterung auch zusätzliche Wasserpoints eingerichtet, so das keiner verdursten muss.



Kurz danach kommt die Marathonweiche. Die 10km Läufer biegen nach links ab während wir Marathonis geradeaus noch ein Stück in Ufernähe bleiben. Ab hier beginnt die Einsamkeit des Langstreckenläufers. Einsamkeit ist in diesem Fall positiv, denn wir sind von der schönen Frühlingsnatur umgeben.



Hier befinden sich die Schwimmenden Steine von Nadia Schmidt. Auf ehemals schwimmenden Pontons wurden hier verschieden farbige Steine sortiert, die die Nachwelt durch ihre Farben an die Vergangenheit dieser ehemaligen *Löcher* erinnern sollte. Diese Steinfelder wurden leider durch das Wetter an Land gedrückt und gehen jetzt fest in die Landschaft über. Hier hat die Natur das Kunstobjekt schon verändert und integriert.



Links vor uns tauchen große Erdhügel auf. Dies sind keine Abraumphalden sondern es ist eines der nächsten Kunstobjekte. Die Franzosen Marc Babarit und Gilles Bruni haben diese Kegel- und Hügelformen mit bergbautypischen Farben der Erde überdeckt. Bei einigen Kegeln wurden auch kunstvoll arrangierte Schrottteile sowie Betonschwellen verarbeitet. Heut nach wenigen Jahren kann man den größten Teil noch erkennen aber die Natur wird in den nächsten Jahrzehnten diese Kunstwerke vereinnahmen.



An der Südspitze befindet sich leider nicht für uns sichtbar, da wir kurz vorher abbiegen, das Labyrinth von Zenon Polus. Hier bilden 2.400 Betonquader, auf einer Fläche von 15x15m, verschlungene Wege, eben ein Labyrinth. Hier soll der Begeher durch Blicke zum Wasser, zum Wald und in den Himmel die neu entstandene Landschaft entdecken.



Wir umlaufen die Hügel um die Südspitze und kommen in die Nähe des neuen Agora-Platzes. Nun geht es schnurstracks über einen Kilometer quer zurück über die Insel wobei wir das Amphitheater in einiger

Entfernung links der Laufstrecke sehen. Hier auf der Halbinsel wurde ein komplett neues Parkkonzept entwickelt. Was für die Menschen im Mittelalter der Marktplatz, für die Römer das Forum und für die alten Griechen die Agora war soll hier der Agora-Park werden, mit der Bühne als Mittelpunkt. Die 3.800 Sitzplätze fassende Arena erinnert an ein (halbes) Amphitheater. Auf der 142 Meter breiten Bühne sind Konzerte ohne Tontechnik möglich durch die hier besonders entstehende Akustik.

An den Tribünen vorbei kommen die 10km Läufer und Walker wieder auf ein kleines Stück unserer Laufstrecke.



Es geht über den großen Parkplatz wo früher die Halbmarathonläufer gestartet sind. Bei km 8 sind wir wieder auf dem Seerundweg. Die nächsten 3km führen uns parallel am Ort Pouch immer neben dem Wasser entlang. Hier verlief früher auch der Fluss Mulde, der jedoch für den Bergbau umgeleitet wurde. Der Künstler Herman Priganns erinnert an den ehemaligen Flusslauf in dem er wellenförmig auf einer Länge von 1,8km mit Sträuchern, Stauden, Erde, Sand, Steinen, Straßenplatten und alten Fundamentteilen den Weg zeigt. Das Wellenmotiv zeigt auch den Zulauf zum See wo unterschiedlich hohe Betonpfeiler ins Wasser wellenförmig führen. Nur wer es weiß kann von der Laufstrecke aus die Pfähle sehen die in den See führen.



Die Ortschaft Pouch wurde schon vor über 1030 Jahren erstmals erwähnt. Ende des 10. Jh. gab es hier eine Burg bzw. Schloss. Es geht eine kurze Schleife durch den Ort und dann wieder runter an den See.



Zur Linken neben der Laufstrecke grüßt uns kurz der 30m hohe „Rote Turm“. Wer die 105 Stufen hochsteigt den erwartet ein großer Rundumblick über Goitzsche, Muldestausee und Dübener Heide. Das Schloss, der

„Rote Turm“ und die im 13. Jahrhundert aus Feldsteinen erbaute Kirche sind mit einem spätgotischen vierflügeligen geschnitzten Hochaltar echt sehenswert. Das Altargemälde wird der Werkstatt des Wittenberger Malers und Reformators Lucas Cranach zugeschrieben. Das müssen wir leider links liegen lassen.



Ich laufe heute mit Günter die ganze Strecke zusammen. Wir haben uns mehr oder weniger angefreundet. Beim Kyffhäuser sind wir ein Stück zusammen gelaufen und in Leipzig sind wir die 2. Runde zusammengelaufen. Heute traf uns der Zufall wieder und führte uns zusammen über die Marathonstrecke. Beim Blick nach links oben erzählt mit Günter, dass hier die ehemals größte Zeltfabrik der DDR stand. Sein altes DDR-Zelt hat mittlerweile schon Lateinamerika Erfahrung.



Wir bleiben am Wasser und neben uns im See befindet sich die Insel Bärenhof die der BUND als Naturschutzgebiet für seltene Vögel, Sträucher und Gräser vor dem Menschen schützt. Der Blick nach rechts öffnet uns immer wieder neue Blicke auf die herrliche Wasserlandschaft der Goitzsche.



Am 13-km Schild endet für uns vorerst der Große Goitzschensee. Während hier die Bernsteinläufer weiter dem See folgen heißt es für uns jetzt den Seelhausener See umrunden. Wir müssen ein Stück an der Bundesstraße entlang wo eigens für uns auf 200m Länge die halbe Straße gesperrt wurde. Die Autos müssen wie bei einer Baustelle durch Ampeln geregelt warten. Noch vor dem nächsten Km-Schild werden wir die Grenze vom Bundesland Sachsen-Anhalt zum Bundesland Sachsen überschreiten.





Zwischen Km 16 und 17 streifen wir den Ort Löbnitz und den Weinberg Sausedlitz. Bis zum Km 18 bleiben wir am Ufer des Sees, dann wechselt die Landschaft.



Wir durchlaufen die nächsten 3 km die sogenannte Goitzsche-Wildnis (Naturschutzgebiet der Kulturlandschaft Goitzsche). Hier geht es durch Heidelandschaft und Wäldchen. Ab jetzt gibt es auch immer wieder Wellen die sogar manchmal sehr heftig ausfallen.



Auf dem nächsten Kilometer blicken wir rüber zum Paupitzscher See. Dieser ca. 100 ha große Tagebaurestesseesee wurde auch im Rahmen der Goitzschseenlandschaft geflutet.





Die nächsten 2 km gibt es was Neues, denn der nächste See, der Neuhäuser See befindet sich auf der linken Seite. Kurz darauf folgt der Ludwigsee dem wir ca. 1km folgen. Hier am See geht es auch wieder zurück nach Sachsen-Anhalt.



Sachsen-Anhalt ist entstanden aus der ehemaligen preußischen Provinz Sachsen und dem Freistaat Anhalt. Der Name Anhalt geht auf die askanische Stammburg *Burg Anhalt*, die im 12. Jh. in Harzgerode erbaut wurde, zurück. Aus der preußischen Provinz Sachsen wurde im Oktober 1946 die Provinz Sachsen-Anhalt. Das Bundesland Sachsen das wir gerade verlassen haben geht auf das Königreich Sachsen das aus dem Kurfürstentum Sachsen entstanden ist, zurück. Früher wurde Sachsen auch zur historischen Abgrenzung Obersachsen genannt. Geografisch werden auch die Lausitz und das Erzgebirge sowie die obere Mittelbe als Sachsen beannt.



Eine weitere Welle führt uns erst steil runter an einen Bachlauf. Dann geht's über die Brücke und auf der anderen Seite eine steile Rampe hoch. Hier befindet sich gleich hinter der Abbiegung die nächste Wasserstelle.



Ich verlasse gerade nach nochmaligem Wassertanken die netten Helfer der Verpflegungsstelle da kommt kurz danach ein Läufer von hinten angefliegen. Wir sind ein Stück auf der gemeinsamen Strecke der Bernsteinläufer, deren Schilder von einem Schuhhersteller beschriftet sind. Für ein Foto reicht es nicht mehr aber es ist kein anderer wie Falk Cierpinski. Er wird den 24,5 km langen Bernsteinlauf heut auch in 1:23:26 mit 9 Minuten Vorsprung von dem Zweiten gewinnen.



Wir Marathonis müssen dann wieder von der Bernsteinrunde abbiegen, denn es heißt für uns weiter Kilometer sammeln. Da Günter und ich heute den Ruhegang, sprich laufen, gehen, sehen und Schwätzchen halten eingelegt haben kommt dabei so manch schönes Bild raus.



Der Ort, an den heute ein eisernes Kreuz und ein Findling am ehemaligen Standort der Kirche erinnern, wurde 1975 für den Tagebau umgesiedelt wie es hier vielen Orten ergangen ist.





Zu Beginn der letzten 10km sind wir am Holzweißiger See. Rechts das Wasser und ein Stück weiter linksseitig etwas erhöht ein weiteres Kunstwerk, der „Bitterfelder Bogen“. Diese schwungvoll stählerne Bogenkonstruktion sieht von weitem wie eine riesige Brücke aus. Hier kann man stufenlos über verschiedenen lange Rampen zick zack zum oberen Balkon gehen und den Ausblick genießen. Wir genießen den Anblick von unten und freuen uns auf die letzten Kilometer.

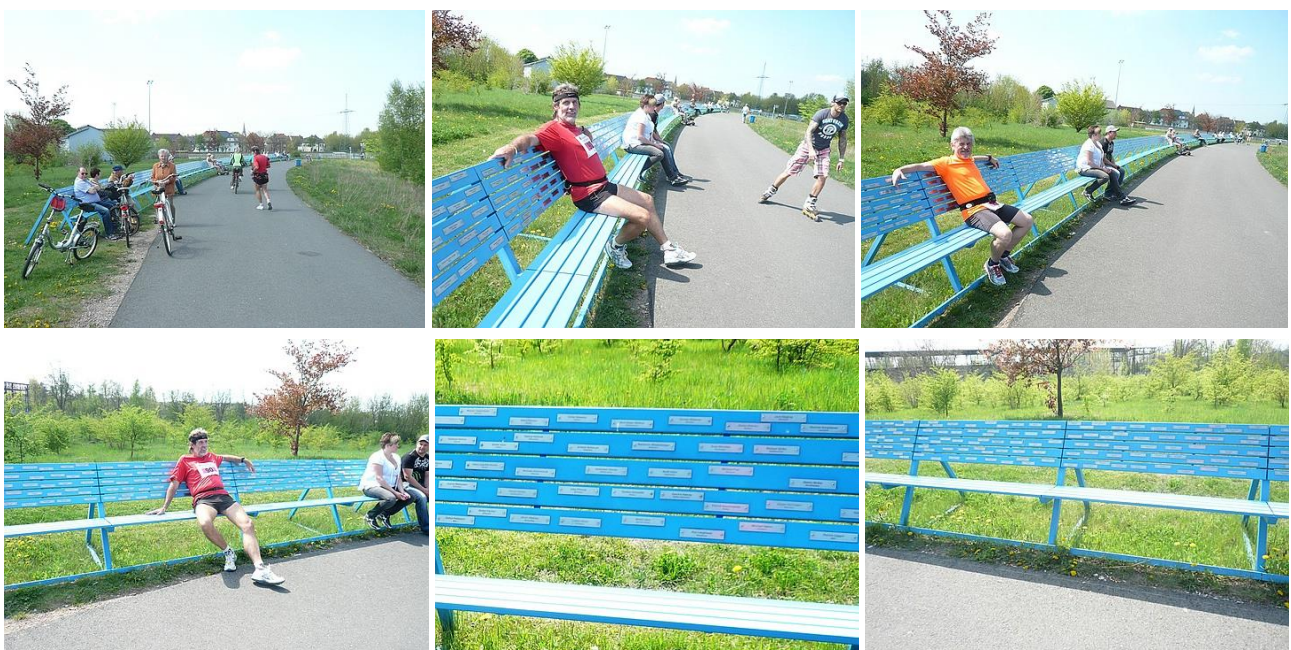


An der Kreismülldeponie wären es nur noch 5 Kilometer würden wir geradeaus weiterlaufen, aber der Marathon hat 42,2km und so geht es durch ein Wäldchen in einer Rechtsschleife wo wir die fehlenden 4km

auffüllen. Am Km-Schild 37 sind wir wieder am Goitzsche See und haben vor uns die Halbinsel Pouch und ein Stück weiter links sehen wir bereits die Bernsteinvilla.



Es sind noch 5km zu laufen, bzw. zu gehen. Vor uns rechts den Blick zur Villa und so gehen die Kilometer dahin. Hinter Km 39 erreichen wir *Die Blaue Bank*. Der Berliner Künstler Roland Fuhrmann hat hier eine 60m lange Bank geschaffen in Form eines Sandsackwalles, der an die Flutkatastrophe von 2002 erinnern soll. Auf der langen Rückenlehne sind Metallschilder mit den Namen der Fluthelfer. Natürlich gehört auch hier ein Erinnerungsfoto auf und mit der langen Bank zum Gesamtpaket Marathon.



Kurz danach kommt das Strandbad Niemegker See. Einige weniger nutzen den Sandstrand zum Sonnenbad.



Wir erreichen die ersten Häuser am Ufer und die Pier. Hier steht das 40km Schild. Neben uns auf dem Wasser Segelschiffe und die MS Vineta. Nur noch 2km. Links von uns wird gerade eine neue Wohnsiedlung direkt am See gebaut.



Nach 400m erreichen wir die Berliner Straße. Günter setzt sich beim Cafe auf einen Stuhl und hat plötzlich einen dicken Eisbecher in der Hand. Der war nur fürs Foto. Der Streckenposten nebenan hat in das Eis nur fürs Foto geliehen. Wir müssen noch ein Stückchen weiter, denn das Ziel in ca. 1,5km wartet noch auf uns. Am kleinen Sandstrand biegen wir ab.



Es geht ein Stück oberhalb des Hafenfestplatzes neben der Bundesstraße entlang. Dann geht's wieder ab direkt auf den Seerundweg. Hier wird es jetzt recht voll und wir müssen zickzack durch die vielen Spaziergänger laufen. Jetzt ist die Villa vor uns aber noch über einen Kilometer zum Ziel. Das Km-Schild 41 hat man geklaut und so steht hier ein provisorisches Schild. Man hat schnell reagiert.



Es geht auf der für uns heute ewig langen Uferpromenade entlang. Neben uns auf dem großen Parkplatz hat sich ein Pärchen einen Imbiss für die vielen Besucher eingerichtet. Ganz einfach und unkompliziert werden hier warme Speisen vom Grill und von einem ganz primitiven Dreibein mit Gulaschsuppe verkauft. Dann erreichen wir die Villa. Zum Ziel müssen wir jedoch noch einmal komplett um die Villa und dann kommt die Zielgerade. Da wir fast die letzten Läufer heute sind gibt es auch keine Zuschauer mehr. Geschafft. Jetzt erhalten wir auch unsere Medaillen die wir ja schon vor dem Lauf knipsen konnten. Dann noch schnell die obligatorischen Zielfotos.



Nebenan auf der Wiese beginnt schon die Siegerehrung. Wir versorgen uns noch und gehen dann gleich zur Wiese. Duschen gibt es leider nicht was schon ein großer Minuspunkt ist. So was habe ich bisher bei keinem Marathon erlebt.



Mein Lauffreund Dieter hat seine AK70 gewonnen. Mit dieser Laufzeit wäre er sogar noch bei der M60 mit aufs Treppchen gekommen. Das Präsent bekam er noch eine schöne Umhängetasche. Leider sind nicht bei allen Marathonläufen Alterklassensiegerehrungen dabei. Schade.

In meinem Bericht von 2008 heißt es: *Als Fazit kann man sagen eine sehr gute Laufveranstaltung, jedoch nicht eine Woche nach Marathon wieder Marathon laufen. Schon nach der halben Strecke merkt man wie der Akku sich schnell entlädt und dann doch mehr Gehpausen kommen als gewillt sind.*

In den letzten Jahren habe ich es jedoch öfters gemacht, allerdings sollte man dann entsprechend langsam laufen. Die Veranstaltung ist wirklich empfehlenswert. Es gibt nur ein Mango, es gibt keine Duschen nach dem Ziel. Das mag für die Läufer vor Ort nicht schlimm sein, aber wenn man einige hundert Kilometer gefahren ist für diesen Marathon ist das schon ein großes Mango. Hier sollte sich der Veranstalter doch mal Gedanken machen ob es nicht möglich ist in eine der Sporthallen oder Bäder vor Ort zu duschen.

Fazit: Eine Laufstrecke zu 95% in der Sonne und es war auch an diesem Sonntag sehr warm. Die Veranstalter haben von der Streckenführung und Beschilderung eine perfekte Strecke präsentiert. Auch Getränkestationen waren ausreichend vorhanden. Der Untergrund war zu 90% Asphalt. Das Profil war mit einigen kurzen heftigen Wellen versehen, jedoch nicht sehr schwer. Alles in allem empfehlenswert.

Im Ziel: Gesamt im Marathon 132 davon 113 Männer und 19 Frauen (in 2012 102m, 13w = Ges. 115), im Bernsteinlauf 24,5km 214 Männer und 48 Frauen = Gesamt 262 (in 2012 270m, 67w = 337).

Ergebnisse: Marathon

Männer:

1.	Andy Neubert	LAV Hallensia e.V.	2:58:26
2.	Ulf Biermann	VS Leipzig	3:00:20
3.	Thomas Spengler	USV Halle e.V.	3:00:54

Frauen:

1.	Ines Melzer	Heideläufer Jessen	3:48:57
2.	Jana Volland	CJT Laufnerds	3:51:43
3.	Ulrike Stiller	LWV Potsdam	3:53:54

Fotos von 2008 auf der Halbinsel Pouch und im Ziel:

